

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und den Generälen, die durchaus neue höhere Grade haben wollen, sagen Sie mit dem General Chanzy: Verdienen Sie sich dieselben durch die Siege der Zukunft. Mit der Armee, die sie besitzen, mit dem Generalstabe, den wir ihnen geben wollen, werden sie keine Mühe haben, mit den Siegen diese Grade zu erringen.

In der französischen Presse, selbst in der Fachpresse, begegnet der Entwurf des Generals Billot mehr Gegnern, wie Freunden. Welches Schicksal er in der Kammer haben wird, ist nach den so beifällig aufgenommenen Kritiken des Nizzaer Deputierten Raiberti und des Grafen Tréveneuc unschwer zu sagen. Obgleich die Mehrzahl der Kommission ihm günstig ist, wird sich die Mehrzahl der Abgeordneten schwerlich zu einem Gesetze bekennen, welches den parlamentarisch verantwortlichen Kriegsminister unter den Einfluss eines unverantwortlichen Oberkriegsrates bringt. Der Gegenstand ist zu wichtig, als dass er nicht die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigen sollte. Fachleute erkennen an, dass die Annahme des Billot'schen Entwurfes ohne Zweifel eine wesentliche Stärkung der französischen Wehrkraft bedeuten würde. Aber politische Bedenken stellen ihr unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Mittlerweile geht die Nachricht durch die französische Presse, dass die Heereskommission sich schon während den Ferien versammelt wird, um einen neuen Entwurf auszuarbeiten unter Berücksichtigung der Gegenprojekte. Derselbe soll der Kammer bald nach ihrer Wiedereröffnung vorgelegt werden. J. v. S.

Über provisorische Befestigung und Festungs-Improvisationen. Von Reinhold Wagner, Oberstl. a. D. Berlin, Verlag von Hermann Walther (Fried. Bechly) S. W. Kleinbeerenstrasse 28.

Es liegen heute die zweite und dritte (Schluss-) Lieferung vor uns, und wenn wir schon der ersten Lieferung ein reges Interesse entgegengebracht haben, so ist dies noch in höherem Masse hier der Fall und Wagners launiges Motto: „Da hilft kein Maulspitzen, das will gepfiffen sein“, wird in diesen beiden Heften erst recht verständlich. In dem zweiten Heft behandelt Wagner mit grosser Einlässlichkeit und Schärfe die Befestigungs-Systeme, welche von zwei neueren Militär-Schriftstellern aufgestellt worden sind, nämlich dasjenige des russischen Hauptmanns Buinitzki und dasjenige des schweizerischen Hauptmanns Meyer, und stellt dann schliesslich im dritten Heft denselben seine eigenen Vorschläge gegenüber. Hierbei lässt es der Verfasser aber nicht bewenden, sondern zeigt an einlässlichen Berechnungen von Zeit und Mitteln, welche nach diesen 3 Systemen

nun für einen befestigten Platz von bestimmter Grösse erforderlich wären, wie leicht man in der Regel geneigt ist, solche Arbeiten zu unterschätzen, und wie gewöhnlich weder die notwendigen Arbeitskräfte noch die Zeit, noch die Werkzeuge und Materialien zur Verfügung stehen, um solche Plätze in nutzbarer Zeit zu befestigen. Sobald man bei Befestigungsanlagen, auch wenn man denselben die Bezeichnung von „Improvisation“ beilegt, zu solchen Massen von Beton und Mauerwerk, Panzertürmchen und anderen Eisenkonstruktionen greift, wie es in den besprochenen Befestigungs-Systemen der Fall ist, so kann nicht mehr mit Wochen der Erstdauer gerechnet werden; auch der Bedarf an Arbeitskräften nimmt ganz andere Dimensionen an, als wie sie in der Regel aufgetrieben werden könnten. Überhaupt es kann nicht mehr von Feld- und provisorischer Befestigung gesprochen werden, sondern es nehmen solche Anlagen den Charakter von definitiven Befestigungen an, werden sie nun nach Buinitzki's, Meyer's oder selbst Wagner'schem System erbaut.

Es ist daher das Studium des Wagner'schen Werkes nicht nur den Genie-Offizieren, sondern ganz besonders auch den leitenden Militär-Behörden zu empfehlen, damit man sich nicht so leicht in Sicherheit wiege mit dem bequemen Trost, es sei dann noch immer Zeit zu befestigen, wenn wirklich ein Krieg in Aussicht stehe. Bl.

Eidgenossenschaft.

— (Generalstab. Ernennungen.) Die nachgenannten Offiziere, welche den ersten und zweiten Teil der Generalstabsschule I mit Erfolg bestanden haben, werden zu Hauptleuten im Generalstab ernannt: von Bonstetten, Arthur, von und in Bern; Erny, Emil, von und in Aarau; Cérésolle, Ernst, von Vevey, in Bern; Bruggisser, Traugott, von und in Wohlen (Aargau); Feldmann, Markus, von Glarus, in Thun; Wieland, Alfred, von und in Basel; Moll, Alfred, von und in Biel.

— (Stellenausschreibungen.) Infolge Ablebens ist die Stelle eines Waffenkontrolleurs der VIII. Division neu zu besetzen. Besoldung nach Gesetz Fr. 3500—4500. Offiziere mit Kenntnis in der Waffentechnik, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen bis Ende September dem schweiz. Militärdepartement einzureichen.

Ferner werden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben die Stelle eines Adjunkten des Fortverwalters von Saratan, und diejenige eines Rechnungsführers des Befestigungsbureaus von St. Maurice in Lavey. Besoldungen die gesetzlichen. Lust tragende Offiziere haben ihre Anmeldungen ebenfalls schriftlich bis Ende dieses Monats dem genannten Departement einzureichen.

— (Eine Ansprache des Chefs des Militärdepartements, Hrn. Bundesrat Müller), welche er am Schlusse der Korpsmanöver hielt, wird im „Bund“ gebracht. Da sie eine Ergänzung des letzten Tagesbefehls bildet, wollen wir sie hier folgen lassen. Hr. Bundesrat Müller sagte: „Die Manöver haben viel Kritik erfahren, mündlich und schriftlich, wobei ich betonen möchte, dass wir die Freiheit der Kritik als ein notwendiges Lebenselement fort-

schreitender Arbeit betrachten. Es mag zwar momentan unangenehm berühren, aber ein guter Soldat wird sich mit diszipliniertem Gleichmut in sein Schicksal fügen und denken, dass bis auf den heutigen Tag des Lebens ungeteilte Freude keinem Sterblichen zu teil wurde. Alle wollen wir weiter arbeiten, unsere Fehler aufzudecken suchen und darnach trachten, sie zu vermeiden. Ich glaube auch, dass der Verlauf der Übungen den besten Beweis geleistet hat, dass Kritik notwendig ist und von gutem ist. Nun aber, meine Herren, möchte ich Sie nicht unter dem Eindruck entlassen, und ich glaube auch, der Herr Oberstdivisionär, der Kommandierende des Armeekorps, teile meine Auffassung, ich möchte Sie nicht unter dem Eindruck entlassen, als ob wir nur Fehler gesehen und an der Kritik Freude gehabt hätten.

Wenn ich auf die verflossenen Tage zurückblicke, kann ich viel Gutes und manchen Erfolg in der Truppenausbildung konstatieren. Ich habe bei der Infanterie gesehen, wie die Marschdisziplin, die Marschfähigkeit vorhanden ist, ich habe die Ruhe und Ordnung bei der Feuerentwicklung beobachtet, und ich denke, wir werden auch mit Bezug auf Feuerleitung und Schiessfertigkeit Fortschritte zu konstatieren haben. Ganz besonders freut mich, dass die Selbständigkeit der Unterführer bei der grossen Initiative, die sie zeigten, immer in Übereinstimmung war mit den Intentionen der Vorgesetzten. Das gesamte Unteroffizierskorps gewinnt an Autorität und Selbständigkeit. Bei der Kavallerie hat mich das forsche flotte Reiten der einzelnen Leute, und ihre Fähigkeit, sich im schwierigsten Terrain zurechtzufinden und unentwegt hineinzugehen, mit Freude erfüllt. Wie in früheren Jahren war auch das Meldungswesen von seiten der Patrouillen gut und trafen die Meldungen rechtzeitig ein. Die Verschleierung der eigenen Absichten sollte man noch mehr lernen. Manches, was auf den ersten Anblick fehlerhaft erschien, hat sich bei näherer Prüfung als Folge der Bodenverhältnisse herausgestellt.

Bei der Artillerie war zunächst bei der grossen Schiessübung in Büren ein guter Erfolg zu konstatieren. Ferner habe ich beobachtet, dass das Bestreben vorhanden ist und mit wachsendem Erfolg sich geltend macht, dass die Artillerie in Übereinstimmung mit der höhern Führung arbeitet. Das Genie und speziell die Pontoniere, haben mit dem Brückenschlag bei Obergrögen eine grosse Aufgabe mit strammer Arbeit flott gelöst. Auch ist mir bei dieser Waffe der arbeitswillige Korpsgeist aufgefallen, der Offiziere und Soldaten beseelt.

Die Sanität sahen wir während aller Gefechte die Verbandplätze etablieren. Sie hat glücklicherweise keine Arbeit gefunden, aber ihr Bestreben, sich auf die richtige Lösung ihrer blutigen Arbeit vorzubereiten, verdient volle Anerkennung. Bei der Verwaltung soll nicht unerwähnt bleiben die grosse Leistung, welche die Korpsverpflegungsanstalt infolge ihres kleinen Bestandes durchaus gut durchgeführt hat, sie hat vorzüglich gearbeitet. Wir haben es fertig gebracht und wollen es nicht wieder fahren lassen, dass der Dienst der Fassungen und des Trains sich in guter Ordnung vollzieht.

Lasse ich alles das an meinem geistigen Auge vorübergehen, so sage ich, wir haben viel kritisiert und wir dürfen uns unserer Manöver freuen. Das erste Verdienst gebührt Herrn Oberstdivisionär Keller, dem Kommandanten des Armeekorps, dem ich meinen warmen Dank für die vortreffliche Anlage und Durchführung der Manöver öffentlich ausspreche.“

— (Herbstübungen des II. Armeekorps.) Die Truppenbesichtigung bei Hendschikon vom 16. d. Mts. ist infolge der Ungunst der Witterung etwas verunglückt. Dem „Bund“ wird darüber aus Lenzburg be-

richtet: Bei unaufhörlichem, strömendem Regen haben heute die Übungen des II. Armeekorps mit der Inspektion auf dem Felde zwischen Dintikon und Hendschikon ihren Abschluss gefunden. Um 8 Uhr 15 M. stand das Armeekorps in zwei Treffen bereit, im ersten Treffen die Infanterie, im zweiten die Spezialwaffen. Um neun Uhr begann das Abreiten der beiden Fronten durch den Inspizierenden, Herrn Bundesrat Müller, mit grossem Gefolge, bestehend aus den ausländischen Offizieren, den Waffenchefs und den Schiedsrichtern.

Um 9 Uhr 25 Min. begann das Defilieren, zuerst der dritten, dann der fünften Division, der Kavalleriebrigade und schliesslich der Artillerie.

Der Zustand der Marschstrasse war durch den tagelangen Regen und die grossen Massen, die sich auf ihr bewegten, bald in einem haarsträubenden Zustande, so kam es, dass das Defilieren als gründlich misslungen angesehen werden muss. Die dritte Division gieng noch einigermassen im Takte, der Boden wurde aber immer mehr zum knietiefen Sumpfe; die hinteren Bataillone verloren mehr und mehr an Haltung und Ordnung, einzelne Pelotone lösten sich fast ganz auf, Leute blieben stecken, andere verloren die Schuhe.

Besser gieng es der Artillerie und der Kavallerie, die letztere war hübsch geordnet. Schluss der Parade 10. 30.

— (Herbstübungen des II. Armeekorps.) Das Defilieren auf dem Felde von Hendschikon bei strömendem Regen und aufgeweichtem Boden war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden; immerhin verdient die Anstrengung der Truppen trotz aller Hindernisse, bei dem Inspektor in militärischer Haltung vorbei zu kommen, Anerkennung. Wegen des ungünstigen Wetters die Besichtigung abzusagen oder das Defilieren zu unterlassen, hätte keinen günstigen Eindruck gemacht. Die scharfe Kritik, welche viele Tagesblätter deswegen ausüben, ist daher nicht gerechtfertigt.

— (Internationale Höflichkeit.) Unter dieser Aufschrift wird der „Allg. Schw. Ztg.“ geschrieben: Die französischen Offiziere, die als Abgesandte ihres Kriegsministers Billot die diesjährigen Schweizer Manöver mitmachten, haben in dessen Auftrag, unter Führung des Generals Michal am vorletzten Freitag einen Kranz auf dem Grabe des Generals Herzog in Aarau niedergelegt. Es sollte durch diesen Akt der Dankbarkeit der Republik für die Aufnahme ihrer unglücklichen Ostarmee auf unserm Boden im Februar 1871 Ausdruck gegeben und das Andenken des Mannes geehrt werden, der damals als Vertreter der Schweiz den Vertrag mit dem General Clinchant unterzeichnete.

Ferner war der französische Militärattaché in Bern, Oberstl. du Moriez, von Billot beauftragt worden, dem Geschichtschreiber der französischen Ostarmee, Oberst Edouard Secretan aus Lausanne, den Dank und die Glückwünsche des Kriegsministers für das Werk „l'Armée de l'Est“ auszudrücken. Wir freuen uns, diese beiden uns aus direkter Quelle zugehenden Beweise guter Nachbarschaft mit unserer Schwesterrepublik als Nachtrag zu unsern Manöverberichten hier zur Kenntnis bringen zu können.

Ausland.

Deutschland. (Die kommandierenden Generale.) Nachdem General v. Hänisch pensioniert worden, ist der General der Infanterie von Götze vom VII. Korps dem Lebensalter nach der älteste kommandierende General, während dem Dienstalder nach auf den Generalobersten Grafen Waldersee jetzt der General der Kavallerie Graf Häseler (Metz) folgt. General v. Götze vollendet also noch in diesem Jahre sein 68. Lebensjahr